



Le
Angehöriges

Trauer = Gedancken

Welche
Über den

Unverhofften Todes = Fall

Der Wohl Edlen / Hoch Ehr und Tugend begabten

N N N N

Henirekten Sophten

Doringin

gebahrner Schrammin /

Des

Wohl Edlen Best und Hochgelahrten

N N N N

Johann Philipp

Dorings /

J. U. Licentiat. und Wohlbestallten Vice-Syndici
der Stadt Borgau Verkliebgetwesenen

Uhe Liebsten

Als Derselben

Ehr letztes Ehren Begängniß

Am 24. Febr. 1706sten Jahres gehalten wurde /

Zu Bezeugung schuldigen Mitleidens in Eil entwerffen wolten

Nachgesetzte Anverwandte.

Wittenberg / druckts Johann Hale.

AK



A ist die ganze Welt auf Dieb
 und Stiche denckt;
 So wirstu Seeligste / in eine
 Grufft versenckt
 Zu zeigen / das wer hier hat wie
 ein Christ gekriegeret /
 Im Sterben allererst die ganze
 Welt besieget.

Du hast auch hier gekriegeret und auch den Sieg erlangt/
 Der ist / warum dein Haupt ikund mit Palmen prangt.
 Die Wallstadt war althier dein hartes Bochen-Bettel
 Da strittest du noch jüngst mit Welden um die Wette.

Dein Sieg macht dich erfreut / dargegen uns betrübt/
 Weil du von uns entweichst / die wir doch sehr geliebt.
 Die Winter-Tage sind bey uns betrübte Stunden/
 Weil du / O Seeligste / in ihnen bist verschwunden.

Doch hat noch nie ein Mann mit solchem Ruhm gekämpffet/
 Als du zur Sterbenszeit den letzten Feind gedämpffet/
 Du hast / da gleich das Grab muß deinen Leib umbfassen/
 Doch deinem Liebsten noch die Beute hinterlassen.

1616. **Henrich Ernst Seebach / D.**

1616. *Henrich Ernst Seebach / D.*



Sterben / blasses Bild / denn deine Lebens-Nelken /
 Da deine Blüthe-Kraft durch Schloß u. Knospe bricht /
 Ach ja, betrübtes Ja, die Wurzel muß verwelken /
 Da deines Stammes Frucht annoch Ich blühe
 spricht.

Das heist: Indem ich erst die Thür zum Leben fand /
 So suchst mein Aufenthalt das Thor zum Todes-Lande.

Bethränter Jammer-Blick / wenn Geist und Seele weichen /
 Da man doch ändern erst des Lebens Anfang giebt /
 Ach Schmerz / wenn Frost und Weh der Nabel Rosen bleichen /
 Die auch im Tode noch ihr liebster Jacob liebt /
 Wie muß, Bestürzter, nicht dein Herz in Jammer kochen ?
 Denn deine Nabel hält im Grabe schon die Wochen.

Das Denkmahl keuscher Treu / das sie dir sterbend ließe
 Verdolmescht dir allein durch Thränen seine Noth.
 Was vor ein Trauer-Meer durch deine Seele fließe /
 Erhellet / wenn du klagst : Mein ander Ich ist todt !
 Und billig: Denn da Sie dir Freude machen wollen /
 So muß Sie dir erblaßt ein Pfand des Schmerzens zollen.

Doch laß Betrübtester / die ach vermischten Klagen:
 Es ist die Seeligste in Zions Feld verlegt /
 Wo die Erlösten stets beliebte Rosen tragen /
 Die nie kein rauher Nord durch Gift und Sturm verlegt.
 Wohl Ihr ! Sie hat erst recht zu blühen angefangen /
 Sie kan dort unverwelkt im Paradiese prangen.

Seine schuldige Condolenz zu bezeugen setzte dieses hinzu /

Hiob. Thielmann / D.

In Baum / der Früchte trägt /
 Betrübet uns / wenn ihn ein Wetter nieder schlägt /
 Weil er nicht mehr die Reichen
 Der Fruchtbarkeit kan reichen ;
 So werd ich auch ich und gerühret /
 Da / liebste Schwester / dich der Tod von binnen führet ;
 Es bricht fast vor dem grossen Schmerke
 Mein stets dir treues Werke.
 Doch wirstu nur ins Paradies versezt /
 Und nach den Wehen hier mit Freuden dort ergözt.

Dieses wolte aus betrübten Bräderlichen
 Herzen mitleidend hinzusetzen

Julius Heinrich Schramm / J. U. C.

M Ich jammert deine Noth/mich Schmerken deine
Schmerken!
Mein liebster Bruder ach! es geht mir tief zu
Herken.

Dein früher Bestand macht daß Du vor Jahres Zeit
Ein Bräutigamb und auch ein traurger Witber bist.
Die Hochzeit Freude ward gar bald zu Trauer-Sieder.
Ein Fall ein harter Fall rief alles Frohsayn nieder.
Und ich so da wir auff ein Wiegen Lied bedacht!

Stirbt deine Rahel selbst/ und giebt die gute Nacht.
Wirst dieses nicht wohl recht in Marterwohen leben?
Allem wer kan/ wer will dem Höchsten wieder streben?

Er hat das hohe Recht / und pflegt eh man es denckt /
Was wieder zu entziehn / was er uns kaum geschenkt.
Doch dienet dies zum Trost daß deiner Augen Wone!
An einen Freytag stirbt da selbst die Lebens-Sonne
In Todes-Schatten fiel / und sich zur Brustt gelenkt ;

An welchen Adam auch sein graues Mauth gesenckt.
Ein Freytag macht Sie frey von Ihren Kindes-
Banden ;

Ein Freytag reißet Sie / aus diesen Thränen Landen ;
Und mit den Sabbath gebt die Dimmels-Ruhe an /
Die nach der Ewigkeit nur erst vergeben kan.

Die Seeligste / spricht selbst Dir Trost von jenen
Sinnen :

Ach Liebster / wilstu denn in Thränen ganz zerrinnen?
Gott lebt ; der wied bey Dir und meinen Kinde stehn!
Mein Kirchgang ist bereits in Zion's-Haus geschehn.

Mit diesen wenigen Worten/ aber mit desto mehreren Thränen
wolte seiner in Leben Hochgeehrtesten Frau Schwägerin/
in Eilfertigkeit das traurige Opfer abtatten/

Johann Friedrich Döring / J. P.

7819 367

ULB Halle 3
002 100 495



TA-OL

1017





Trauer = Gedancken

Welche
Über den

Unverhofften Todes = Fall

Der Wohl Edlen / Hoch Ehr und Tugend begabten

R R R R R

Henirekten Sophien



Pringin

r Schrammin /

Des

Best und Hochgelahrten

R R R R

n Philipp

Prings /

**Wohlbestallten Vice-Syndici
regau Verklieb gewesen**

er Liebsten

er Derselben

Ehren Begängniß

**obsten Jahres gehalten wurde /
Mitleidens in Eil entwerffen wolten**

te Anverwandte.

druckts Johann Hake.

AK

